

IV. Betet ohne Unterlaß Oder: Ein exemplarischer Beter

1. Eröffnung

Orgelvorspiel

Eröffnungsruf

Der Eröffnungsruf kann aus folgenden Anrufungen ausgewählt werden:

- V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- V Herr, öffne meine Lippen,
A damit mein Mund dein Lob verkünde.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...
- V O Gott, komm mir zu Hilfe.
A Herr, eile, mir zu helfen.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...

Ein abendlicher Wortgottesdienst kann mit einer Lichtdanksagung (Lucernar) eröffnet werden (siehe Seite 60–61).

Einführung

Der Leitgedanke des Wortgottesdienstes kann kurz vorgestellt werden:

Martin hatte in seinem Leben wechselnde Aufgaben als Soldat, als Einsiedler, als Mönch, als Bischof zu übernehmen. Immer aber war er ein Mann des Gebetes. Sein ganzes Leben war ein einziges Gebet. Sein Biograph schildert diesen exemplarischen Beter sehr bildhaft: »Wie ein Schmied bei seiner Arbeit immer wieder den Hammer zu seiner Erleichterung auf den Amboß fallen läßt, so betete Martin ohne Unterbrechung, auch wenn er anscheinend etwas anderes tat.« Martin hat einen neutestamentlichen Impuls in sein Leben umgesetzt: »Betet ohne Unterlaß« (1 Thess 5,17).

Hymnus

»Liebster Jesu, wir sind hier« (GL 520,1–3)

2. Psalmodie

Psalm 63

(GL 676 mit Kehrvors »Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott«)
(V/A; nach Möglichkeit gesungen)

Psalm 139

als Psalmlied »Herr, dir ist nichts verborgen« (GL 292,1–5)

3. Verkündigung

Erste Lesung

Aus der ältesten Biographie des heiligen Martin (26,2–27,2)

Martins inneres Leben, seinen täglichen Umgang, das ständige Verweilen seiner Seele im Himmel, all das – ich gestehe es offen – kann mit keinem Wort dargelegt werden: Seine Beharrlichkeit und sein kluges Maß in der Enthaltbarkeit und im Fasten, sein Aushaltvermögen im Wachen und Beten – er verbrachte die Nächte ja wie die Tage –, daß er auch nicht einen Augenblick den Dienst für Gott aufgab, um der Muße oder Geschäftigkeit willen, daß er an Nahrung und Schlaf sich nur gönnte, was die Natur unbedingt verlangt. Ich sage es ehrlich, all das könnte selbst Homer nicht schildern, wenn er – wie man so sagt – aus der Unterwelt aufstände. An Martin ist eben alles viel größer, als daß man es in Worte fassen könnte. Es verging keine Stunde und kein Augenblick, da er sich nicht dem Gebet gewidmet oder der Lesung hingegeben hätte. Doch auch beim Lesen oder irgendeiner anderen Arbeit ließ er nie im inneren Beten nach. Das ist ja nichts Außergewöhnliches. Die Eisenschmiede haben doch auch die Gewohnheit, bei der Arbeit immer wieder auf den Amboß zu schlagen – gleichsam zur Entspannung, so betete Martinus ständig, auch wenn er etwas anderes zu tun schien.

Er war der wahrhaft glückselige Mann, in dem kein Falsch war! Niemanden richtete er, niemanden verurteilte er, niemals vergalt er Böses mit Bösem. Allem Unrecht gegenüber brachte er solche Geduld auf, daß er selbst als Bischof Beleidigungen von den niedrigsten Klerikern ungestraft hinnahm. Niemals hat er einen wegen

eines solchen Vergehens von seinem Amt abgesetzt noch auch – soweit es an ihm selber lag – seine Liebe ihm entzogen.

Niemand sah ihn jemals zornig, aufgeregt, traurig oder lachen. Stets blieb er sich gleich. Himmlische Freude trug er auf seinem Antlitz. Er schien über der menschlichen Natur zu stehen. In seinem Munde war nie etwas anderes als Christus. In seinem Herzen lebte nur Güte, nur Friede, nur Erbarmen. Gar oft weinte er über die Sünden derer, die ihm Schwierigkeiten machten, die ihm in seiner Zurückgezogenheit und Ruhe mit giftiger Zunge und Schlangemund nachstellten.

Antwortgesang

»Wer nur den lieben Gott läßt walten« (GL 295,1–3)

Zweite Lesung

Aus dem Ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher (5,12–22)

Schwestern und Brüder! Erkennt die unter euch an, die sich solche Mühe geben, euch im Namen des Herrn zu leiten und zum Rechten anzuhalten. Achtet sie hoch, und liebt sie wegen ihres Wirkens! Haltet Frieden untereinander!

Wir ermahnen euch, Brüder: Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! Seht zu, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun.

Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlaß! Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört. Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles, und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!

4. Lobpreis

Magnificat-Lied: »Den Herren will ich loben« (GL 261,1–3)

5. Gebet

Wechselgebet (siehe Seite 44 oder 51 oder 53)

Vater unser

Gott hört unser Rufen und erhört unser Flehen. Im Vertrauen auf sein Wort der Treue und des Erbarmens beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

6. Abschluß

Segen (Röm 12,12)

P Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!

Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab
und bleibe bei euch allezeit.

A Amen.

P Gehet hin in Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Marienlob

»Ave Maria zart« (GL 583,1-4)

V.

Sterben wir, so sterben wir dem Herrn
Oder: Ein Heiliger, der das Leben annahm
und den Tod nicht fürchtete

1. Eröffnung

Orgelvorspiel

Eröffnungsruf

Der Eröffnungsruf kann aus folgenden Anrufungen ausgewählt werden:

- V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- V Herr, öffne meine Lippen,
A damit mein Mund dein Lob verkünde.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...
- V O Gott, komm mir zu Hilfe.
A Herr, eile, mir zu helfen.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...

Ein abendlicher Wortgottesdienst kann mit einer Lichtdanksagung (Lucernar) eröffnet werden (siehe Seite 60–61).

Einführung

Der Leitgedanke des Wortgottesdienstes kann kurz vorgestellt werden:

Martin von Tours bewährte sich in seinem Leben und Sterben als überzeugter Christ. Wie er gelebt hat, so ist er auch gestorben. Sein Glaube an den lebendigen Gott hat sein Leben und sein Sterben miteinander verbunden. Sein erster Biograph kann nur staunen – und wir mit ihm: »Unsagbare Größe dieses Mannes, den keine Mühsal bezwang, den der Tod nicht überwinden konnte ...: der sich zu sterben nicht fürchtete und zu leben nicht weigerte!«

Hymnus

- »Herr, sei gelobt durch deinen Knecht« (GL 612,1–4)
- »Wir sind nur Gast auf Erden« (GL 656,1–5)

2. Psalmodie

Psalm 1

(GL 708 mit Kehrsvers »Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht«) (V/A; nach Möglichkeit gesungen)

Psalm 31

als Psalmlied »Auf dich allein ich baue« (GL 293,1–4)

Oder: Psalm 91

als Psalmlied »Wer unterm Schutz des Höchsten steht« (GL 291,1–3)

3. Verkündigung

Erste Lesung

Aus einem Brief über den Tod des heiligen Martin

Martin sah seinen Tod voraus und sagte seinen Brüdern, die Auflösung seines Leibes stehe nahe bevor. Inzwischen ergab es sich, daß er die Pfarrei Candes besuchen mußte. Die Kleriker dieser Kirche waren unter sich zerstritten, und er wünschte den Frieden wiederherzustellen. Obwohl er wußte, daß seine Tage zu Ende gingen, weigerte er sich nicht, in Anbetracht eines so wichtigen Anlasses die Reise zu unternehmen. Er hielt es für einen guten Abschluß seines Tugendlebens, der Kirche den wiederhergestellten Frieden zu hinterlassen. Er verbrachte eine Weile in diesem Stadtteil oder in der Kirche, die er aufgesucht hatte. Er stellte den Frieden wieder her und gedachte nun ins Kloster zurückzukehren, als plötzlich seine Körperkräfte verfielen. Er rief die Brüder zusammen und eröffnete ihnen, er werde nun sterben. Da gab es bei allen große Trauer, und sie klagten mit einer Stimme: »Vater, warum verläßt du uns? Wem hinterläßt du uns in unserer Trostlosigkeit? Reißende Wölfe werden in deine Herde einbrechen. Wer soll uns vor ihren Bissen retten, wenn der Hirte geschlagen ist? Wir wissen, daß du nach Christus verlangst. Aber dein Lohn ist dir doch sicher, und er wird durch einen Aufschub nicht geringer. Hab Mitleid mit uns, die du verläßt!« Ihre Tränen bewegten Martin so sehr, daß sein Herz im Herrn von Erbarmen überfloß, und es heißt, er habe geweint. Er wandte sich an den Herrn, und seine Antwort an die Weinenden war: »Herr, wenn ich deinem Volk noch nötig bin, verweigere ich nicht Arbeit und Mühsal. Dein Wille geschehe!«

Was für ein bewundernswerter Mann! Die Arbeit hatte ihn nicht überwunden, und der Tod sollte ihn nicht besiegen! Keiner Seite neigte er sich zu: Er fürchtete sich nicht zu sterben und weigerte sich nicht zu leben. Er hob Augen und Hände zum Himmel, und unbesiegt hörte sein Geist nicht auf zu beten. Die Priester, die damals bei ihm zusammengekommen waren, wollten ihn anders betten, um so seinem Leib etwas Erleichterung zu verschaffen. Aber er sagte:

»Laßt mich, Brüder, laßt mich doch lieber den Himmel anschauen als die Erde, damit mein Geist, der nun seinen Weg gehen soll, die Richtung zum Herrn findet!« Als er das gesagt hatte, sah er den Teufel in der Nähe stehen. Da sprach er: »Was stehst du da, blutige Bestie? Du Finsterer, an mir wirst du nichts finden; mich nimmt der Schoß Abrahams auf!«

Mit diesen Worten gab er seinen Geist dem Himmel zurück. Freudig wurde Martin in den Schoß Abrahams aufgenommen. Martin, in diesem Leben arm und gering, ging reich in den Himmel ein.

Antwortgesang

»Was Gott tut, das ist wohlgetan« (GL 294,1–4)

Zweite Lesung

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (14,7–9)

Schwestern und Brüder! Keiner von uns lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

4. Lobpreis

Magnificat (GL 689 mit Kehrvers GL 933,1 »Herr, wenn ich deinem Volk noch nötig bin, so weigere ich mich nicht; dein Wille geschehe«) (V/A)

5. Gebet

Wechselgebet (siehe Seite 48 oder 51 oder 53)

Vater unser

Gott, unserem Vater, vertrauen wir unsere Tage und Jahre, die Zeit und Ewigkeit an und beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

6. Abschluß

Segen (1 Kor 16,13)

P Steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab
und bleibe bei euch allezeit.

A Amen.

P Gehet hin in Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Marienlob

»Maria, dich lieben« (GL 594,1 und 6)

Martinus vertraute unerschütterlich auf Gott.

*Welcher Ernst, welche Würde lagen doch in Martins Wort und Rede!
Welche Begeisterung und welche Durchschlagskraft! Wie gewandt
und geschickt klärte er schwierige Fragen der Heiligen Schrift.*

Sulpicius Severus, Vita 12,4; 25,6